Anlagekommentar September 2026

Deutschland kann mehr Optimismus vertragen: Wirtschaftsweise sehen Licht am Ende des Tunnels

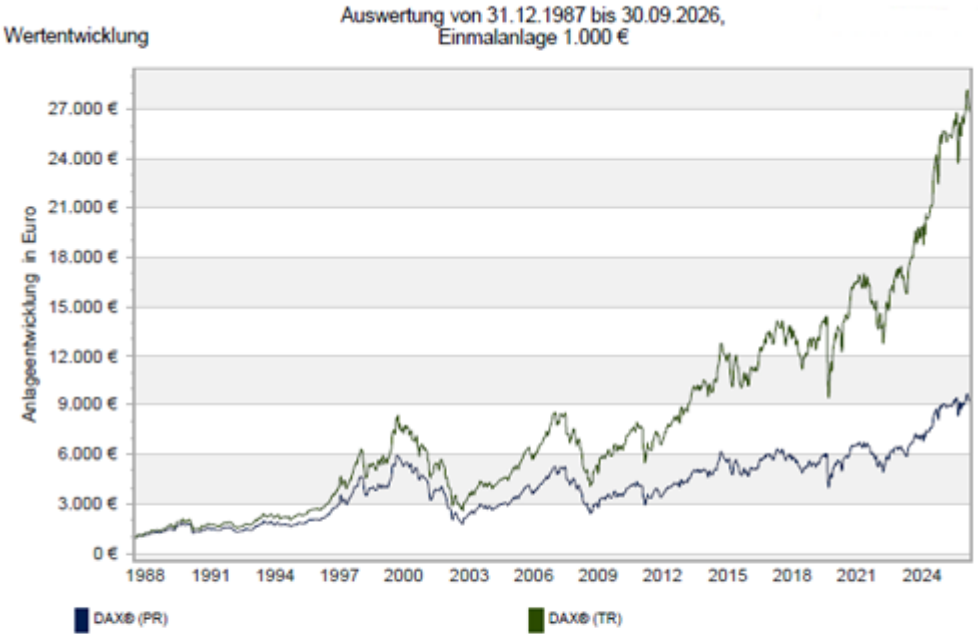


Kontakt zu mir:
Olaf Kauhs
Telefon: 0621 4608490
Telefax: 0621 4608499
Email: ok@efinanz24.de
www.efinanz24.de/geldanlagen

Die wirtschaftliche Stimmung in Deutschland erscheint derzeit schlechter als die tatsächliche wirtschaftliche Entwicklung. Dabei mehren sich Anlagekommentar September 2026 die positiven Signale, wichtige Konjunkturdaten zeigen wieder nach oben. Zuletzt hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) seine Wachstumsprognose deutlich angehoben und spricht von einer möglichen Trendwende. Natürlich bleiben Herausforderungen bestehen.

Doch neben allen Risiken lohnt auch der Blick auf die Chancen. Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robuster als vielfach erwartet und die Politik hat begonnen, wichtige Reformen anzustoßen. Noch ist nicht alles gelöst. Aber die Richtung stimmt und dies ist ein Anlass für vorsichtigen Optimismus. Deutschland steht nicht vor einem wirtschaftlichen Wunder, aber die Voraussetzungen für neues Wachstum und mehr Dynamik verbessern sich spürbar. Es gibt also gute Gründe im Anlagekommentar September 2026, mit mehr Zuversicht auf die kommenden Monate zu blicken.

Entwicklung DAX ohne Dividende (PR) und mit Dividende (TR)



	Depotwert	Depotwert in %	Summe Einzahlungen	Wertzuwachs	Wertzuwachs in %	Wertentwickl. p.a.	Volatilität	Max. Drawdown	Längste Drawdown-Phase	Verfügbar seit
DAX® (PR) (DE0008467440)	9.197,74 €	919,77 %	1.000,00 €	8.197,74 €	819,77 %	5,89 %	19,78 %	69,90 %	6.457 Tage	31.12.1987
DAX® (TR) (DE0008469008)	26.697,45 €	2.669,75 %	1.000,00 €	25.697,45 €	2.569,75 %	8,85 %	19,65 %	72,68 %	2.695 Tage	30.09.1959

FVBS professional ©2026

Entwicklung der Anlagemärkte im Anlagekommentar September 2026

Nach der freundlichen Entwicklung im August gerieten die internationalen Aktienmärkte im September unter Druck. Der MSCI World verlor in US-Dollar rund 1,3 Prozent. Belastend wirkten vor allem der erneute Anstieg der Energiepreise, höhere Anleiherenditen und die Aussicht auf eine länger anhaltende restriktive Geldpolitik. Trotz weiterhin solider Unternehmensgewinne rückten damit die ambitionierten Bewertungen vieler Aktien stärker in den Fokus. Besonders zinssensitive Wachstumswerte reagierten auf den Anstieg der Marktzinsen. Europäische Aktien entwickelten sich schwächer als der US-Markt.

Neben den höheren Finanzierungskosten belasteten die vergleichsweise schwache Konjunkturdynamik und die größere Abhängigkeit Europas von Energieimporten. Im Mittelpunkt des Marktgeschehens standen die Notenbanken. Die US-Notenbank Federal Reserve System (Fed) erhöhte den Leitzins am 16. September 2026 erstmals seit mehr als drei Jahren um 25 Basispunkte auf eine Spanne von 3,75 bis 4,00 Prozent. Sie begründete den Schritt mit dem anhaltenden Inflationsdruck, der robusten Wirtschaftsentwicklung und den gestiegenen Energiepreisen. Zugleich signalisierten die neuen Projektionen, dass im weiteren Jahresverlauf eine zusätzliche Zinserhöhung möglich ist.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte bereits am 10. September 2026 den für Sparer und Banken wichtigen Einlagenzins um 25 Basispunkte angehoben. Ausschlaggebend war auch hier die Sorge, dass der Energiepreisschock die Rückkehr der Inflation zum Zielwert von zwei Prozent verzögern könnte. Die EZB stellte für ihre weiteren Entscheidungen erneut einen datenabhängigen Kurs in Aussicht.

Dies spiegelte sich dann auch bei dem amerikanischen wachstumsorientierten Aktienindizes NASDAQ 100 Index wieder, der nach dem Anstieg im Vormonat wieder einen Zuwachs von +3,2 Prozent verbuchen konnte. Der substanzorientierte Dow Jones Industrial Average Index konnte diesem Trend nicht folgen und musste mit -4,2 Prozent gegenüber dem Vormonat einen Rückgang hinnehmen. Der S&P 500 Index folgte auch diesem Trend am amerikanischen Markt und musste mit -0,4 Prozent einen kleinen Rückgang bei den wichtigen US-Indizes verzeichnen. Er hatte damit gegenüber dem Dow Jones Industrial Average Index jedoch wieder die bessere Entwicklung.

Aktienmärkte im Anlagekommentar September 2026

Die europäischen Aktienmärkte ließen sich von Vorgaben der US-Märkte mitziehen und hatten auch eine durchwachsene Entwicklung. So musste der deutsche DAX Index wieder einen Rückgang von -4,0 Prozent gegenüber dem Vormonat hinnehmen und entfernte sich wieder von seinem bisherigen Allzeithoch an. Beim italienischen FTSE MIB ging es auch nach dem Zuwachs im Vormonat mit -2,4 Prozent wieder nach unten. Der französische CAC 40 Index musste wieder einen Rückgang von -5,0 Prozent gegenüber dem Vormonat verbuchen. Auch der britische FTSE 100 Index folgte mit -1,8 Prozent dem



Kontakt zu mir:
Olaf Kauhs
Telefon: 0621 4608490
Telefax: 0621 4608499
Email: ok@efinanz24.de
www.efinanz24.de/geldanlagen

italienischen und französischen Abwärtstrend.

Der spanische IBEX 35 Index rutschte auch mit -3,2 Prozent nach unten. Dagegen konnte der österreichische ATX Index mit einem Zuwachs von +1,5 Prozent auftrumpfen und seine bisherige gute diesjährige Performance weiter verfolgen. Der griechische Athex Composite Share Price Index blieb nach dem Zuwachs im Vormonat auch auf seinem Wachstumspfad mit +2,2 Prozent. Auch der portugiesische PSI20 Index konnte wieder mit einem Zuwachs von +2,2 Prozent gegenüber dem Vormonat seine bisherige gute Stabilität weiter fortsetzen. Damit waren beide ehemaligen "Problemländer" der Eurokrise bei den europäischen Indizes die Spitzenreiter.

Entwicklung der wichtigsten europäischen Indizes im Anlagekommentar September 2026

Die insgesamt rückläufige Entwicklung bei den europäischen Werten spiegelte sich auch beim Eurostoxx 50 Index wieder, was zu einem Rückgang von -2,8 Prozent gegenüber dem Vormonat führte. Der marktbreitere Stoxx Europe 600 Index musste auch einen Rückgang von -2,7 Prozent verbuchen.

In Asien gab es an den wichtigsten Märkten wieder eine uneinheitliche Entwicklung. Der japanische NIKKEI 225 Index konnte gegenüber dem Vormonat wieder einen Zuwachs verbuchen und kann seinen bisher guten Jahresverlauf weiter folgen, was mit +0,4 Prozent Steigerung zu Buche schlägt. Bei den chinesischen Aktienwerten gab es wieder eine einheitliche Entwicklung. So musste der Hang Seng Index mit -3,6 Prozent wieder einen Rückgang verbuchen und der Shanghai Composite Index folgte diesem Verlauf mit -3,5 Prozent.

Beim weltweiten MSCI World Index hinterließ der durchwachsene Börsentrend in der überproportionierten Gewichtung auf US-Werte seine Spuren und er konnte mit -1,1 Prozent Rück gegenüber dem Vormonat nicht mehr auf der Gewinnerstraße bleiben.

Anleihe- und Rohstoffmärkte im Anlagekommentar September 2026

An den Anleihemärkten setzte sich der Renditeanstieg fort. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen kletterte im Monatsverlauf auf rund 5,25 Prozent und erreichte damit den höchsten Stand seit vielen Jahren. Neben der Zinserhöhung der Fed spielten die hartnäckige Inflation, das hohe Haushaltsdefizit der Vereinigten Staaten und das große Angebot neuer Staatsanleihen eine wichtige Rolle. Auch in Europa zogen die Renditen an, nachdem die EZB ihren Leitzins erhöht und ihre Inflationsprognosen für die kommenden Jahre angehoben hatte. Für Anleihen bedeutete der Renditeanstieg entsprechende Kursverluste, wobei insbesondere langlaufende Papiere unter Druck gerieten.

Nach den Leitzinserhöhungen der US-Notenbank Federal Reserve System (Fed) und der Europäischen Zentralbank (EZB) in diesem Monat, standen die Notenbanken bezüglich der weiteren Ausrichtung im Mittelpunkt des Marktgeschehens. Die Inflationsentwicklung bestätigte die Vorsicht der Währungshüter. Im Euroraum erhöhte sich die



Kontakt zu mir:
Olaf Kauhs
Telefon: 0621 4608490
Telefax: 0621 4608499
Email: ok@efinanz24.de
www.efinanz24.de/geldanlagen

jährliche Teuerungsrate nach vorläufigen Angaben von 3,2 Prozent im August auf 3,8 Prozent im September. Haupttreiber waren die Energiepreise, die gegenüber dem Vorjahresmonat um 18,8 Prozent stiegen. Die Kerninflation ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak legte dagegen nur leicht von 2,4 auf 2,5 Prozent zu.

Damit blieb der zugrunde liegende Preisdruck zwar wesentlich niedriger als die Gesamtinflation, aber weiterhin oberhalb des Zielwertes der EZB. Die Daten verdeutlichten zugleich das schwierige Umfeld für die Geldpolitik: Während höhere Zinsen die Konjunktur belasten, lassen die energiebedingten Preissteigerungen vorerst wenig Spielraum für eine Lockerung.

Gold und Silber in 9/2026 weiter mit starken Kursrückgang

Öl blieb an den Rohstoffmärkten der wichtigste Einflussfaktor. Der Preis für ein Barrel der Nordseesorte Brent stieg zeitweise wieder über 100 US-Dollar. Sorgen über mögliche Lieferengpässe infolge der anhaltenden Spannungen im Nahen Osten trafen auf einen weiterhin robusten weltweiten Energiebedarf. Auch die europäischen Gaspreise zogen deutlich an. Gold konnte von der geopolitischen Unsicherheit nur zeitweise profitieren und gab im Monatsverlauf nach. Die gestiegenen Anleiherenditen erhöhten die Opportunitätskosten des zinslosen Edelmetalls. Insgesamt war der September von einer Neubewertung der Zinsaussichten geprägt.

An den Rohstoffmärkten kam es daher auch wieder zu einer unterschiedlichen Entwicklung an den Handelsplätzen, was sich beim Ölpreis mit einem Zuwachs von +17,4 Prozent nieder schlägt. Bei den anderen Industriemetallen sah die Entwicklung durchwachsener aus. Kupfer konnte seinen Aufwärtstrend weiter verfolgen und mit +2,3 Prozent wieder einen Zuwachs verbuchen. Bei Nickel ging es mit -3,4 Prozent gegenüber dem Vormonatsniveau weiter nach unten. Bei Aluminium kam es nach dem Stillstand im Vormonat mit +1,5 Prozent wieder zu einem Zuwachs.

Beim Goldpreis ging es nach dem Anstieg im Vormonat mit -6,7 Prozent wieder nach unten und unterbricht damit in die bisherige Wachstumsstraße im neuen Jahr. Beim Silberpreis gab es auch keine Fortsetzung der positiven Entwicklung des Vormonates und musste mit -11,4 Prozent einen Rückgang gegenüber dem Vormonat hinnehmen.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass auch der September ein Monat der Gegensätze war: Der September 2026 war weiter geprägt von Volatilität durch anhaltende geopolitische und inflationäre Risiken.

Während sich die Weltwirtschaft weiterhin vergleichsweise widerstandsfähig zeigte, sorgten der erneute Inflationsanstieg, höhere Energiekosten und die restriktivere Geldpolitik für ein anspruchsvolleres Umfeld an den Aktien- und Anleihemärkten. Für Anleger bleiben Qualität, Diversifikation und eine selektive Titelauswahl vor dem Hintergrund der nach wie vor hohen Unsicherheit die entscheidenden Erfolgsfaktoren.



Kontakt zu mir:
Olaf Kauhs
Telefon: 0621 4608490
Telefax: 0621 4608499
Email: ok@efinanz24.de
www.efinanz24.de/geldanlagen

Wie verhält man sich als Anleger in schwierigen Marktphasen richtig?

Ein schwieriges Marktumfeld oder sogar ein Bärenmarkt ist nichts, worüber sich Anleger gemeinhin freuen. Trotzdem gehören die Schwächephasen in den normalen Wirtschaftszyklus und sind somit nicht zu vermeiden. Umso wichtiger ist es zu wissen, wie Anleger sich während ruckeliger Börsenphasen verhalten sollten, um Risiken zu minimieren und sie möglichst unbeschadet zu überstehen. Einige wertvolle Tipps sind nachfolgend aufgelistet:

Mauer der Sorgen

Zuallererst müssen sich Anleger vor Augen führen, wovon in Krisenzeiten die größte Gefahr ausgeht. Dazu genügt meist ein Blick in den Spiegel. An der Wall Street gibt es eine alte Weisheit, die da lautet: „The Dow climbs a wall of worry". Was so viel heißt wie, dass die Börse trotz diverser Rückschläge und Ängste immer weiter steigt. So kann beispielsweise ein heute dramatisch wirkendes Ereignis in einigen Monaten oder Jahren längst unbedeutend und harmlos erscheinen. Anleger müssen lernen, ihre Sorgen und Ängste zu kontrollieren und stets im großen Kontext ihres Anlagehorizonts zu denken. Denn am Tief zu verkaufen ist einer der schwerwiegendsten, aber stets wiederkehrenden Anlegerfehler. Emotionen haben im Entscheidungsprozess nichts zu suchen, auch wenn es schwerfällt.

Rückschläge zum Vorteil nutzen

Schlechte oder weniger gute Börsenjahre, wie bereits oben erwähnt, gehören mit dazu. Wer mit einem langfristigen Anlagehorizont agiert, braucht sich davor allerdings nicht zu fürchten. Im Gegenteil. Oft erleiden auch gute Unternehmen Rückschläge, wenn der gesamte Markt abgestraft wird. Dadurch eröffnen sich plötzlich Möglichkeiten, attraktive Aktien zu sehr attraktiven Kursen zu erwerben. Wer Bärenmärkte dazu nutzt, um seine Positionen zu besseren Kursen auszubauen oder neue Werte zu erwerben, die ihm bislang zu teuer gewesen sind, kann aus dem allgemeinen Unsicherheitsklima sogar gestärkt hervorgehen. Diese Herangehensweise wendet beispielsweise auch Altmeister Warren Buffett immer wieder an.

Toter Mann spielen

In einem richtigen Bärenmarkt, haben logischerweise die Bären das Sagen. Genau wie bei der Begegnung mit einem Grizzlybär kann es für Anleger ratsam sein, sich „tot" zu stellen. Denn den Kampf mit einem 500 Kilo schweren, mit scharfen Klauen und Zähnen ausgestatteten Bären aufzunehmen, ist in den seltensten Fällen eine gute Idee. Wer plötzlich nervös wird und sich bewegt, kann schnell zum Grizzly-Snack werden. Das gilt auch während eines Bärenmarkts an der Börse. Um sich zu schützen, ist Ruhe Bewahren angesagt.

Gut vorbereitet sein

Ein gut aufgestelltes und austariertes Portfolio, das zur eigenen Risiko-Toleranz, den Zielen und dem Zeithorizont passt, ist auch im Bärenmarkt der beste Freund des Anlegers. Die Diversifizierung über

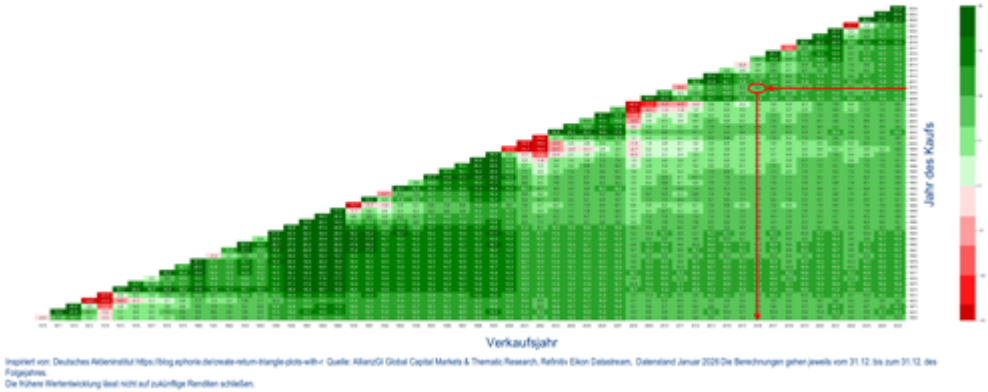


Kontakt zu mir:
Olaf Kauhs
Telefon: 0621 4608490
Telefax: 0621 4608499
Email: ok@efinanz24.de
www.efinanz24.de/geldanlagen

verschiedene Assetklassen (Aktien, Anleihen, Liquidität), Regionen und Branchen, mildert negative Effekte auf die eigene Anlage ab. Wer hingegen alle Eier in denselben berühmten Korb legt oder zumindest sehr viele, bringt sein investiertes Geld zwangsläufig in Gefahr.

MSCI-Welt Rendite-Dreieck seit 1969

Annualisierte Renditen von Einmalinvestitionen, in US-Dollar, Total Return / inklusive Dividenden
Lesehilfe: Wer Ende 2010 in den MSCI-Welt investierte und Ende 2016 verkaufte, erzielte eine Rendite von 8,2% p.a.



Inspiriert von: Deutsches Aktieninstitut https://blog.ephorie.de/create-return-triangle-plots-with-r Quelle: AllianzGI Global Capital Markets & Thematic Research, Refinitiv Eikon Datastream, Datenstand Januar 2026 Die Berechnungen gehen jeweils vom 31.12. bis zum 31.12. des Folgejahres.
Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen.

Kalkuliertes Risiko eingehen

Ein Faktor, der indirekt mit der eigenen Furcht zusammenhängt, ist der Umfang des eigenen Investments. Wer mehr investiert als er entbehren kann oder einen kurzen Anlagezeitraum (<3 Jahren) plant, wird automatisch besorgter sein als jemand, der weiß, dass er auch bei starken Kursverlusten Essen auf dem Tisch und ein Dach über dem Kopf hat. Gerade bei kurzen Anlagezeiträumen ist das Verlustrisiko am Kapitalmarkt höher. Deswegen sind bei Börsenanlagen möglichst lange Anlagehorizonte (> 5 Jahre) zu empfehlen.

Defensive Aktien einsetzen

Wer sein Portfolio stabilisieren möchte, kann das auch mit defensiven, anti-zyklischen Werten tun. Sie sind weniger Konjunktur-sensitiv und bieten somit in Zeiten allgemeiner Marktschwäche häufig eine bessere Kursentwicklung als zyklische Werte. Darüber hinaus sind defensive Aktien oft verlässliche Dividenden-Zahler, da ihre wirtschaftliche Entwicklung meist auch in Krisen stabil bleibt. Unternehmen, die Verbrauchsgüter wie Zahnpasta oder Shampoo verkaufen, aber auch Grundnahrungsmittelproduzenten und Telekommunikationsunternehmen gehören in diese Kategorie.

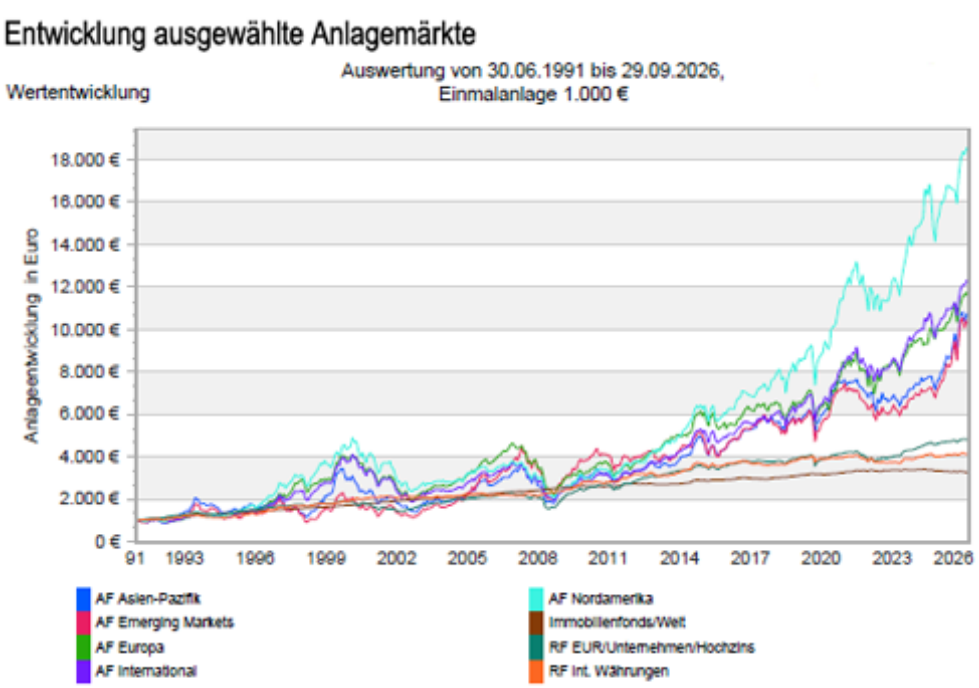
Ruhig bleiben und weitermachen

Selbstverständlich gibt es noch andere, insbesondere spekulativere und risikoreichere Methoden, um zu versuchen, aus fallenden Kursen Profit zu schlagen. Auf diese soll hier aber bewusst verzichtet werden, denn dies ist ein komplexeres Thema für sich. Hier Anlagekommentar September 2026 soll es eher um einfache und für jedermann anwendbare Möglichkeiten gehen. Anleger, die sich an diese Tipps halten und sich vor allem bewusst machen, dass Ruhe zu bewahren essenziell ist, werden auch in einem schwierigen Marktumfeld



Kontakt zu mir:
Olaf Kauhs
Telefon: 0621 4608490
Telefax: 0621 4608499
Email: ok@efinanz24.de
www.efinanz24.de/geldanlagen

voraussichtlich gut fahren. Wer lieber auf die Hilfe von Profis setzen möchte, kann selbstverständlich auch eine professionelle Vermögensverwaltung, wie beispielsweise DJE Vermögen in Anspruch nehmen. Fairer Hinweis: Auch ein professioneller Vermögensverwalter kann nicht unter Garantie jede Marktschwankung ausgleichen.



	Depotwert	Depotwert in %	Summe Einzahlungen	Wertzuwachs	Wertzuwachs in %	Wertentwickl. p.a.	Volatilität	Max. Drawdown	Längste Drawdown-Phase	Verfügbar seit
AF Asien-Pazifik (XE0000K00224)	10.876,54 €	1.087,65 %	1.000,00 €	9.876,54 €	987,65 %	7,00 %	17,68 %	59,47 %	2.737 Tage	30.11.1988
AF Emerging Markets (XE0000K00265)	10.480,49 €	1.048,05 %	1.000,00 €	9.480,49 €	948,05 %	6,89 %	19,63 %	56,03 %	2.494 Tage	28.02.1991
AF Europa (XE0000K00133)	11.477,15 €	1.147,72 %	1.000,00 €	10.477,15 €	1.047,72 %	7,17 %	14,31 %	52,83 %	2.374 Tage	31.01.1959
AF International (XE0000K00299)	12.242,21 €	1.224,22 %	1.000,00 €	11.242,21 €	1.124,22 %	7,36 %	13,85 %	54,38 %	5.006 Tage	30.11.1954
AF Nordamerika (XE0000K00166)	18.600,21 €	1.860,02 %	1.000,00 €	17.600,21 €	1.760,02 %	8,65 %	15,02 %	58,12 %	5.034 Tage	31.12.1972
Immobilienfonds/Welt (XE0000K01156)	3.220,63 €	322,06 %	1.000,00 €	2.220,63 €	222,06 %	3,37 %	1,67 %	5,82 %	759 Tage	31.03.1972
RF EUR/Unternehmen/Hochzins (XE0000K01123)	4.757,14 €	475,71 %	1.000,00 €	3.757,14 €	375,71 %	4,52 %	7,25 %	32,44 %	1.643 Tage	30.06.1991
RF Int. Währungen (XE0000K00562)	4.086,03 €	408,60 %	1.000,00 €	3.086,03 €	308,60 %	4,07 %	5,08 %	14,70 %	1.064 Tage	30.11.1968

FVBS professional ©2026

wichtiger Hinweis zum Anlagekommentar 9/2026:

Dieser Bericht dient ausschließlich zu Informationszwecken und die Angaben wurden mit Sorgfalt zusammengestellt. Für die Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Allein verbindliche



Kontakt zu mir:
Olaf Kauhs
Telefon: 0621 4608490
Telefax: 0621 4608499
Email: ok@efinanz24.de
www.efinanz24.de/geldanlagen

Grundlage für den Erwerb von Investmentfondsanteilen sind die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jährlichen Rechenschaftsberichte.

Die Informationen sind unverbindlich und stellen weder eine Anlageempfehlung oder sonstige Beratung, ein Angebot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Finanzinstrumenten dar. Sie ersetzen kein persönliches Beratungsgespräch. Eine Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse und Bedürfnisse des Anlegers.

Die dargestellten Informationen, Analysen und Prognosen basieren auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Daten sowie das Eintreten von Prognosen wird keine Haftung übernommen. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Externe Quellen:

• Kategorie-Durchschnitte: monatliche Berechnung durch EDISOFT GmbH über das Fondsuniversum der FVBS-Datenbank
• Zinsen (Festgeld, Sparbuch): monatliche Durchschnittswerte der Dt. Bundesbank aus Meldungen deutscher Kreditinstitute
• Inflation: monatliche Zahlen des Statistischen Bundesamts
• Goldpreis: offizieller Feinunzen-Preis/London
• Bereich "Wie verhält man sich als Anleger in schwierigen Marktphasen" von DJE Kapital AG

geldmanager
überzeugender mehrwert für ihre geldanlage



Kontakt zu mir:
Olaf Kauhs
Telefon: 0621 4608490
Telefax: 0621 4608499
Email: ok@efinanz24.de
www.efinanz24.de/geldanlagen

Herausgeber:
inomaxx finance consult
Olaf Kauhs
Spinnereistr. 3-7
D-68307 Mannheim
Telefon: 0621 4608490
Telefax: 0621 4608499
Email: info@inomaxx.de
www.inomaxx.de